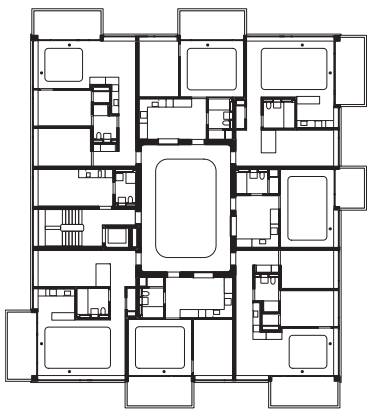




Die beiden Neubauten links und im Hintergrund stehen mit den Altbauten an einem Hof.



Grundriss Normalgeschoss Neubau (unten) und Altbau.



Das Herz schlägt im Atrium

Die fünf Baukörper der Siedlung aus den Achtzigerjahren umschlossen locker einen offenen Hof. Mehr als Abstandsgrün war dieser allerdings nicht, und die eine Häuserzeile wandte der anderen den Rücken zu. Für die Sanierung entwickelten Bauherrschaft und Architekten ein Projekt, bei dem drei Baukörper stehen blieben, die beiden anderen durch zwei Neubauten ersetzt wurden. Damit konnte man das Ensemble insgesamt verdichten und das Wohnungsangebot mit kleineren Wohneinheiten abrunden.

Das Herz der Neubauten ist ein oben teilweise offenes Atrium mit umlaufenden Erschliessungsgängen. Kanariengelbe Türen führen in die Wohnungen, mintgrüne Plattenbeläge veredeln die Türeffassungen und den Sockel. Diese Farbgebung erzeugt zusammen mit den Sichtbetonflächen, dem hellen Abrieb, den braunen Geländern und den gläsernen Leuchten eine heitere, geradezu südländische Stimmung. Dazu tragen auch die grossen Fenster bei, die aus den Wohnungen ins Atrium blicken. Im Attikageschoss, wo es anstelle sieben kleinerer drei grössere Wohnungen gibt, liegt vor jedem Eingang ein Aussenbereich, den die Mieterinnen und Mieter nutzen können.

Die Aufmerksamkeit, die die Architekten der Gestaltung gewidmet haben, wird auch an den grosszügig und praktisch geschnittenen Wohnungen sichtbar. Im Wohnbereich ist ein Parkettfeld in den Bodenbelag aus dunklem Anhydrit eingelegt, die Küchenfronten sind partiell aus Holz gefertigt. Die schlanke Stahlstütze, die es in fast jeder Wohnung gibt, ist nicht rund oder quadratisch, sondern sechseckig. Die aussen angeschlagenen Fensterfronten sind kastenartig gestaltet, die Brüstungen dienen in den Räumen als Sitzbänke.

Die Sanierung der Altbauten beschränkt sich auf wenige präzise Eingriffe. Insbesondere die Öffnung und Belebung der Rückfassade fällt auf: Die Brüstungen der bestehenden Fenster wurden tiefer gesetzt, die Küchen erhielten ein aussen angeschlagenes Fenster mit Sitznische und die Putzbalkone wurden zu Frühstücksplätzen erweitert. Das macht die Rück- zur Schauffassade. Die Wohnungsgrundrisse blieben bestehen, die technischen Installationen, die Sanitäreanlagen und die Oberflächen wurden erneuert. Materialien und Farben nehmen Teile der Neubauten auf und verschmelzen Alt und Neu zu einem Ganzen. Der Aussenraum ist als öffentlicher Raum für die Siedlung gestaltet – samt Pflanzgarten für Kartoffeln und Himbeeren. Werner Huber, Fotos: Roger Frei

Überbauung Im Grund, 2020

Im Grund 5–21, Embrach ZH
 Bauherrschaft: SI Specogna Immobilien, Kloten
 Architektur: Züst Gübeli Gambetti, Zürich
 Landschaftsarchitektur: Hager Partner, Zürich



Das grosszügige Atrium erschliesst die Wohnungen in den Neubauten.